

CLUBKONZEPT 2010



# Clubs der PSZ GmbH

---

<b>CLUBKONZEPT .....</b>	<b>3</b>
<b>1. Definiton: was ist ein Club? .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Rahmenbedingungen .....</b>	<b>3</b>
<b>3. Zielgruppe.....</b>	<b>4</b>
<b>4. Zielsetzungen des Clubs .....</b>	<b>4</b>
<b>5. Angebote.....</b>	<b>6</b>

## Clubkonzept

### 1. Definiton: was ist ein Club?

Clubs sind Einrichtungen für Menschen, die in Folge einer psychischen Krankheit Unterstützungsbedarf haben. Der Club ist ein Gruppenangebot in der selbständigen Gestaltung der Freizeit, in der Verrichtung der Alltagsfertigkeiten, hinsichtlich der sozialen Beziehungen und der Kommunikation mit anderen Menschen.

Zwischen folgenden Arten von Clubs kann hinsichtlich ihrer Schwerpunkte unterschieden werden:

1. Freizeitclubs= Clubs mit Angeboten für Freizeit und Rehabilitation
2. Rehaclubs = Clubs mit Angeboten für Freizeit und Rehabilitation sowie mit zusätzlichen Therapieangeboten

Clubs bieten einen Rahmen, in dem soziale Kontakte gepflegt und therapeutische Angebote in Anspruch genommen werden können. Clubs bieten die Möglichkeit zu unterschiedlichen und vielfältigen Aktivitäten. Dabei achten wir darauf, dass Fähigkeiten der ClubbesucherInnen erhalten und gefördert werden.

### 2. Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten: mindestens 20h/ Woche pro Club

Das Clubangebot ist für die BesucherInnen kostenlos.

Aus therapeutischen Gründen leisten die TeilnehmerInnen an den Gruppentherapieangeboten (siehe „Angebote“) einen geringen Selbstbehalt (derzeit 2€ pro Termin). Dieser wird wieder für therapeutische Materialien verwendet.

Um einkommensschwachen ClubbesucherInnen die Teilnahme zu ermöglichen, kann im Einzelfall ein Fahrtkostenzuschuss bezahlt werden.

Clubs und die Beratungsstellen des Psychosozialen Dienst (PSD) arbeiten sehr eng zusammen, teilweise auch in Personalunion. Beide Einrichtungen werden vom selben Leitungsteam geleitet. Auch die Aufnahme in den Club erfolgt über den PSD.

Jeder Club hat eine begrenzte Anzahl von Plätzen, die sich aus diesem Betreuungsschlüssel und den räumlichen Gegebenheiten ergibt.

BetreuerInnenschlüssel: 1 : 10

# Clubs der PSZ GmbH

---

Bei Überschreitung wird die Auslastung durch die ClubkoordinatorInnen gesteuert: der Clubbesuch wird für BesucherInnen auf bestimmte Wochentage so eingeschränkt, dass der Betreuungsschlüssel nicht überschritten wird.

Die Leistungen der Clubs können ohne Antrag oder andere behördliche Schritte freiwillig in Anspruch genommen werden. Diese grundsätzliche Freiwilligkeit kommt jenen Personen zugute, die sich in festere Strukturen nicht einfügen können oder wollen, und die durch Angebote, deren Inanspruchnahme mit höherer Verbindlichkeit und größeren Verpflichtungen einhergeht, überfordert wären. Dauer und Umfang, in der die Angebote genutzt werden, werden gemeinsam mit der regionalen Leitung festgelegt.

Fördergeber: Land NÖ.

### **3. Zielgruppe**

Zielgruppe des Clubs sind psychisch kranke Menschen,

- die von Isolation bedroht sind
- die einer Tagesstruktur bedürfen
- die im Erwerbsleben stehen zur kurzfristigen Stabilisierung
- Menschen zur Vorbereitung einer weiteren Rehabilitation
- die nach stationären/teilstationären Aufenthalten an psychiatrischen Abteilungen vom Clubangebot profitieren können.

### **4. Zielsetzungen des Clubs**

Übergeordnetes Ziel des Clubs ist die VERBESSERUNG der Lebensqualität der KlientInnen.

# Clubs der PSZ GmbH

---

Diese Wirkungsziele verfolgen wir mit dem Clubangebot:

- **SCHAFFUNG EINER TAGESSTRUKTUR** für und mit den ClubbesucherInnen.
- **DURCHBRECHEN DER ISOLATION.**  
Psychische Krankheiten führen oft zu Isolation, da die Umwelt und der/die Klientin selbst mit ihrem/seinem „Anders-sein“ nicht zu recht kommt. Ein Weg raus in die „Welt“ zu kommen könnte unter anderem der Club sein. Es ist wichtig Aktivitäten gezielt, verlässlich und kontinuierlich zu veranstalten.
- **MOTIVATION DER CLUBBESUCHERINNEN UND STÄRKUNG DES SELBSTWERTGEFÜHLS.**  
Erfolgserebnisse steigern die Motivation: Durch Ausprobieren neuer Aktivitäten sollen die Stärken der ClubbesucherInnen entdeckt, entwickelt und gefördert werden.
- **UNTERSTÜTZUNG UND STÄRKUNG DER KOMMUNIKATIONS- UND KONTAKTFÄHIGKEIT.**  
Es soll die Möglichkeit geboten werden, Kontakte und Freundschaften innerhalb der Gruppe zu knüpfen. Durch gegenseitigen Austausch können Probleme des Alltags besser bewältigt werden. Diskussionen zu verschiedenen Themen, ein Clubparlament, Spiele,.. können die Kommunikation untereinander fördern. Wichtig erscheint es auch, den ClubbesucherInnen bewusst zu machen, dass es IHR CLUB ist, den sie prägen und mit ihren Ideen und Anregungen mitgestalten können – das Wir-Gefühl fördern!!
- **HILFE ZUR SELBSTHILFE**  
KlientInnen sollten in erster Linie zu Tätigkeiten animiert und motiviert werden; die Tätigkeit soll von den KlientInnen möglichst selbständig gemacht und sie dabei nur unterstützt werden.
- **STÄRKUNG DER SELBSTHILFEPOTENTIALE**  
Förderung und Motivierung der KlientInnen auch außerhalb von „betreuten Zeiten“ Treffen zu organisieren, Freizeit in Gemeinschaft zu verbringen, Aktivitäten zu planen.

## 5. Angebote

- **GESPRÄCHE in der GRUPPE**  
Gespräche über Familie, Freunde, Arbeit, Krankheit wirken oft entlastend, hier ist die Zusammenarbeit mit und Abgrenzung zum PSD Team wichtig. Bei Bedürfnis der ClubbesucherInnen nach Einzelgesprächen soll an die zuständigen PSD-MitarbeiterInnen (SozialarbeiterInnen, Ärztinnen/Ärzte, Psycho-TherapeutInnen, PflegerInnen) weitervermittelt werden.
  - **KREATIVE Tätigkeiten**  
z. B. Malen, Gestalten, Musizieren, Basteln und Werken
  - **KULTURELLE Tätigkeiten**  
z.B. Kino-, Theater-, Ausstellungs-, Museums- und Konzertbesuche, Musik hören, Spiele
  - **SPORTLICHE Tätigkeiten**  
z.B. Schwimmen, Kegeln, Wandern, Gymnastik, Radfahren, Ballspiele
  - **GESELLIGE Kontakte**  
z.B. Feste planen und Feste feiern, Ausflüge und Urlaube, Caféhaus-Besuche
  - **Förderung von ALLTAGSFERTIGKEITEN**
    - a) Hilfe und Unterstützung bieten, um den Einzelnen die Voraussetzungen zu schaffen, einen selbständigen Haushalt zu führen. Z.B. Kochen, aktive Teilnahme am Mittagessen, Abwaschen, Erstellen eines Speiseplans, einkaufen, ...
    - b) Förderung des wirtschaftlichen Umganges mit Geld mit dem Ziel der Übertragbarkeit auf eigene Lebenssituation. Viele PatientInnen können ihr Geld nicht einteilen und haben auch nur wenig Geld zur Verfügung. Z. B. Preisvergleich beim Einkauf, preisgünstiger Einkauf, Kalkulation des Tageseinkaufs
  - **THERAPEUTISCHE Angebote (nur in Rehaclubs)**  
Spezielle therapeutische Angebote wie z.B. Musiktherapie, Maltherapie, kognitives Training werden generell als Gruppentherapie angeboten. Das Ausmaß der therapeutischen Angebote beträgt bis zu 4 Stunden pro Woche.
-